

Das letzte Abendmahl (nach Mk 14,12–25; Lk 22,7–23; Joh 13,1–14,31; Mt 26,17–29)

Der feierlichste Teil des Paschafestes war das Paschamahl. Deshalb gab Jesus Petrus und Johannes den Auftrag, nach Jerusalem zu gehen, wo sie einen Mann mit einem Wasserkrug folgen sollten. „Folgt ihm in das Haus, in das er geht, und bittet den Hausherrn, euch den großen Raum im Obergeschoss zu zeigen, der schon mit Polstern ausgestattet ist. Richtet diesen Raum für unser Paschamahl her.“ Jesus wusste, dass seine Zeit gekommen war, dass er bald verraten, verhaftet und zum Tode verurteilt werden würde.

So war das Mahl das letzte gemeinsame Essen mit seinen Jüngern. Als sie am Abend in das Haus kamen, zog Jesus sein Obergewand aus und goss Wasser in eine Schüssel. Dann kniete er sich nieder und begann, den Jüngern der Reihe nach ihre staubigen Füße zu waschen.

Du musst nämlich wissen, dass die Menschen damals nur Sandalen trugen und ihre Füße deshalb schnell dreckig waren. Wie würdest du dich fühlen, wenn jemand dir die Füße waschen würde? Und was dachten sich wohl die Jünger?

Einzig und allein Petrus fand es merkwürdig, dass sich Jesus wie ein Diener verhielt, doch schließlich ließ auch er sich die Füße waschen. Nun zog Jesus sein Obergewand wieder an und setzte sich zu Tisch auf ein Kissen, denn damals saß man nicht auf Stühlen, sondern man saß oder lag auf großen Polsterkissen um einen niedrigen Tisch. Dann sagte Jesus: „Ich habe euch die Füße gewaschen, um euch ein Beispiel zu geben, wie ihr euch verhalten sollt. Obwohl ich euer Lehrer bin, habe ich euch gezeigt, bescheiden und gut zueinander zu sein. Lernt von nun an, ebenso zu handeln und euch gegenseitig zu dienen.“

Während des Mahls nahm Jesus das flache Brot, segnete es und brach es in Stücke, für jeden Jünger eins. „Nehmt es und esst davon. Dieses Brot ist mein Leib, den ich für euch hingebe.“ Anschließend nahm er den Becher mit Wein und segnete ihn. Er gab ihn in die Runde, damit jeder daraus trinken konnte. „Trinkt alle davon, das ist mein Blut, das für euch vergossen wird. Macht es als Erinnerung an mich ebenso, wenn ich von euch gegangen bin.“

Bestimmt hast du diese Worte schon gehört. Erzähle davon!



Während des Essens war Judas Iskariot weggegangen, um den Feinden von Jesus zu verraten, wo sie Jesus allein antreffen könnten, um ihn zu verhaften. Für diesen Verrat bekam Judas 30 Silberstücke.

Hast du auch schon irgendwann einmal jemanden verraten? Wie ging es dir dabei und warum hast du es gemacht?

Im Saal sagte Jesus traurig zu seinen Jüngern: „Bald wird man mich verhaften, verurteilen und kreuzigen. Ich gehe heim zu meinem Vater und ihr werdet mich alle allein lassen, noch bevor die Nacht zu Ende ist.“ „Ich bestimmt nicht“, widersprach Petrus energisch. „Doch Petrus, weil du Angst hast, was sehr menschlich ist, wirst du dreimal sagen, dass du mich nicht kennst, noch bevor der Hahn zweimal gekräht hat.“ „Nein, niemals und wenn ich sterben müsste“, beteuerte Petrus. Doch Jesus entgegnete nur: „Du wirst schon sehen. Habt aber keine Furcht, ich komme bald wieder, denn drei Tage später werde ich vom Tod auferstehen und zu meinem Vater in den Himmel gehen. Sorgt euch nicht, wenn ihr mich dann nicht mehr seht. Ich werde euch den Heiligen Geist senden, der euch Kraft und Mut gibt, den Menschen zu erzählen, was ihr von mir gelernt habt. Habt keine Angst und vertraut auf Gott.“ Dann ging Jesus mit seinen Jüngern zum Ölberg in den Garten Gethsemani, um in Ruhe mit Gott, seinem Vater, zu sprechen.

Wie fühlt sich Jesus wohl in dem Garten, als er mit Gott spricht? In welcher Situation hattest du auch große Angst?



Wir Christen denken am Gründonnerstag an Jesu letztes Abendmahl.